

Egretta

VOGELKUNDLICHE NACHRICHTEN AUS ÖSTERREICH

Herausgegeben von der Österreichischen Vogelwarte, Verband für Vogelkunde und Vogelschutz, Wien I, Burgring 7

3. JAHRGANG / 1960 / HEFT 2

Wenig bekannte Rufe des Teichhuhns (*Gallinula chloropus*)

Von Richard Heyder, Oederan

Im ersten Heft des zweiten Jahrganges dieser Zeitschrift (S. 5) schließen F. Spitzenberger und H. Steiner nach Rufen, die sie am 27. 8. 58 nahe der Mündung eines kleinen Flusses auf Korsika hörten, auf das Purpurhuhn (*Porphyrio*) als Rufer. Sie beschreiben das Gehörte als „klagend, in ein furchterregendes menschenähnliches Geschrei übergehend und mit hell tönenden Rufen endigend“. Gesehen haben sie den Rufer nicht; die Deutung auf Purpurhuhn erfolgte vermutlich, weil die Beobachter glaubten, eine ihnen nicht bekannte Vogelart vor sich gehabt zu haben.

Zu dieser also noch nicht geklärten Sachlage gestatte ich mir den Hinweis auf eine Notiz des Frh. Geyr von Schwebenburg (1), der von einem einzeln lebenden Teichhuhn im Juli, sobald die Dämmerung eintrat, eine bestimmte Rufreihe in gleichmäßigen Intervallen stundenlang ununterbrochen hörte. Näher wurden die Rufe nicht beschrieben, da sie jedoch bald lästig wurden, scheinen sie nicht melodisch gewesen zu sein.

Daraufhin schilderte ich Baron Geyr eigene, Ende März 1920 gemachte Wahrnehmungen, nach denen ein Teichhuhn und zwar als einziger sesshafter Vogel des betr. Teiches, eine mir unbekannt und vordem nie gehörte Stimme hatte hören lassen: „Ziemlich laute, meist zu zwei bis vier aufeinanderfolgende *back*, bald enger, bald loser gereiht, die Tonstärke anschwellend oder absterbend und im letzteren Falle zu einzelnen leiseren Rufen aufgelöst, die für Minuten auch völlig verstummten. Zuweilen steigerten sich die *back* in ein laut gellendes Kreischen, das sich nur schwer und ungefähr mit *rrräi* oder *rrrai* wiedergeben ließ.“

Wie brieflicher Austausch mit Baron Geyr ergab, entsprachen die von mir vernommenen Rufe völlig denen, die er gehört hatte und die er im Dienste der „Weibchensuche“ stehend vermutete. M. W. ist weder auf seine noch auf meine Darstellung (2) eine Bestätigung erfolgt, was jedoch wenig sagen will. Denn ich habe auf demselben Teich, der nur wenige

hundert Meter von meiner Wohnung entfernt liegt und auf dem seitdem viele Teichhühner gelebt haben, niemals wieder solche Rufe gehört, die demnach nur in ganz besonders gelagerten Situationen zu vernehmen sind. Da und dort hörte ich allerdings an Stellen, wo Teichhühner lebten, vereinzelt back-Rufe, nie aber so oft wiederholt und ekstatisch übersteigert wie damals.

Die eingangs erwähnte Beobachtung auf Korsika läßt sich mit unseren beiden Schilderungen noch nicht gleichsetzen, weil die Beschreibung der Rufe nicht eingehend genug ist, obwohl gewisse Einzelheiten darauf hindeuten. Aber die äußeren Umstände decken sich weitgehend, so daß die Vermutung, der Rufer könne ein Teichhuhn gewesen sein, nicht ganz fehlgegriffen erscheint.

Literatur:

1. H. Baron Geyr (1939): Weibchensuche beim Teichhuhn. Beitrag zur Fortpflanzungsbiol. d. Vögel 15, S. 28 — 29
2. R. Heyder (1941): Zur Stimmenkunde von *Gallinula chloropus*. Mitt. Ver. sächs. Ornith. 6, S. 150 — 151
3. F. Spitzenberger und H. Steiner (1959): Zur Avifauna Korsikas. *Egretta* 2, S. 1 — 13 [5]

Ornithologische Beobachtungen zwischen Maria Ellend und Petronell

Von C. Abensperg-Traun, Schloß Petronell

Angeregt durch den Aufruf zur Mitarbeit an einer „Ornis Vindobonensis“ möchte ich als langjähriger Bewohner und Beobachter am rechten Donauufer unterhalb Wiens und als Jagdberechtigter auf einer Strecke von ca. 20 km zwischen Maria Ellend und Petronell, über einige bemerkenswerte Wahrnehmungen berichten.

Vor allem über die großen Veränderungen und nachteiligen Folgen durch die Donauregulierung für alles Wasserwild. Durch den Abbau und die Verlandung der Arme und Nebengewässer, durch die Austrocknung der früher zahlreichen umschifften Altwässer und Rohrlacken sind die besten Brutstätten unserer Enten verschwunden und nur mehr auf wenige Schoofe von Stock- und Hanfenenten (Schnatterenten) beschränkt, während bis vor wenigen Jahrzehnten immer noch die Krick-, Knäck- und Löffelenten zu den hier brütenden Entenarten zählten.

Dabei ist es als auffallend hervorzuheben, daß näher bei Wien, auf der alten Donau, öfter und häufiger gewisse seltenere Entenarten vorkommen und geschossen wurden, wie sie in hiesigen Revieren, wenige km donauabwärts, niemals oder nur äußerst selten festgestellt wurden. Es sind dies vor allem die Kolbenente und die Trauerente, die in unseren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [3_2](#)

Autor(en)/Author(s): Heyder Richard

Artikel/Article: [Wenig bekannte Rufe des Teichhuhns \(*Gallinula chloropus*\). 21-22](#)